

## Jakob Eglin - Str.

J. Eglin 1875-1966 Baumeister  
Lokalhistoriker, Wartenbergvater

Rund dreissig Titel führt das Verzeichnis von Jakob Eglins Publikationen auf, allesamt die Geschichte seiner Heimatgemeinde betreffend. Und dass diese Arbeiten Eglins nicht verloren sind, dafür hat die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde gesorgt, indem sie die 1958 erstmals erschienenen «Heimatkundlichen Betrachtungen» 1983 neu herausgegeben hat. Wahrscheinlich gibt es kaum einen Muttenzer «Geschichtsschreiber», der nicht von diesen Publikationen profitiert, wenn nicht gar abgeschrieben hat – auch ohne Eglin als Autor zu nennen.

Antrieb zur Erforschung von Ursprung und Werden des um die Jahrhundertwende noch geruhsamen Bauerndorfes mit 2500 Einwohnern war sein ausserordentliches Interesse an allem, was das Sosein seines Dorfes bestimmte, und an allem was darin geschah. Das führte fast zwangsläufig zum Dienst für die Öffentlichkeit. Er war Gescheidsmann, ein vereidigter Vertrauensmann für die March-(Grenz-)steinsetzung, Präsident der Kirchenpflege, Schatzungsbaumeister des Kantons, Mitglied der kantonalen Kommission zur Erhaltung von Altertümern. Er förderte die Restaurierungen der zerfallenden Wartenbergburgen, was ihm den Titel Wartenbergvater eintrug. Er amtierte als Präsident der Felderregulierungskommission, eine Aufgabe, die ihm nicht nur Beifall eintrug, sondern wie das Amt des Gemeinderates, welches er von 1914–1923 innehatte.

Es ist hier nicht der Ort, eine vollständige Biografie von Jakob Eglin aufzulisten. Hingewiesen muss aber auf die Sammlung historischer Grenzsteine (und deren Beschreibung) welche sich im Hof der St.-Arbogast-Kirche befindet und auf seine Bibliothek mit vielen heimatkundlichen Schriften und Bü-



chern sowie Abschriften von Bereinen (ehemaligen Grundstückverzeichnisse) und Kirchenbüchern. Sein Anliegen, bei den Mitbürgern Sinn und Verständnis zu wecken für den geschichtlichen Werdegang der Gemeinde, verwirklichte er in vielen Artikeln, welche im Lokalblatt, in Tageszeitungen und heimatkundlichen Zeitschriften erschienen sind. Zum 80. Geburtstagfest von Jakob Eglin fasste Otto Gass dessen Wirken wie folgt zusammen: Das Bild des Mannes fügt sich in die Reihe jener Baselbieter Gestalten, die mit ihrer glücklichen Mischung von praktischem Sinn und idealem Streben zu den kulturellen Kräften im Leben unseres Kantons zu zählen sind.»

Ein «Lebensbild Eglin» haben Hans Badli und Adolf Sutter der Neuausgabe 1983 von Eglins «Heimatkundlichen Schriften über Muttenz» vorangestellt. Eine ausführliche Würdigung durch Hermann Kist ist im Baselbieter Heimatbuch Band X, Seite 197 erschienen.

Karl Bischoff

## Seit 75 Jahren Pro Senectute

In diesem Jahr feiert die Pro Senectute Schweiz ihren 75. Geburtstag. Damals, im Kriegsjahr 1917 galt es, die grosse materielle Not von alten Frauen und Männern zu lindern, die ihren Lebensabend in Alters-Asylen verbrachten. Aus dieser Bereitschaft zu praktischer Hilfe und Anteilnahme entstand Pro

terhält Pro Senectute Baselland eine grosse Anzahl verschiedener Kursangebote. So trifft man sich zu Sprachkursen, Tanzgruppen oder im Seniorensport. Hinzu kommen die immer wichtiger werdenden Tagesstätten für Betagte. Hier können die Seniorinnen und Senioren einen oder mehrere Tage in der

## Asthma als Lebensbegleiter

Wie aus heiterem Himmel bekam Peter M. im Alter von 45 Jahren eine lästige Bronchitis mit hartnäckigem Husten. Weder die Antibiotika noch der Hustensirup halfen ihm. Beim Joggen musste er immer öfter anhalten, um nach Luft zu schnappen. Als er Monate später sogar beim Treppensteigen ins Keuchen kam und beim Atmen einen eigenartigen Ton hörte, beschloss er, seinen Hausarzt zu konsultieren, welcher ein Asthma bronchiale diagnostizierte.

### Asthma ist meist nicht heilbar

Ein solches Schicksal kann Erwachsene wie Kinder in jedem Alter treffen. Selbstverständlich ist nicht jede Bronchitis mit erschwerter, pfeifender Atmung ein Asthma. Dauert aber ein solches Krankheitsbild über längere Zeit an und wiederholt es sich in kurzen Abständen, bedarf es einer gezielten medizinischen Abklärung. Ein Asthma ist nicht nach kurzer Zeit wieder überstanden, sondern kann, weil es in den meisten Fällen nicht heilbar ist, zu einem «Lebensbegleiter» werden. Für betroffene Patienten heisst es, ihre Atembehinderung sowie die Begleiterscheinungen zu akzeptieren und mit ihr leben zu lernen.

Die wichtigste Grundlage dafür ist die medikamentöse Therapie, die der Arzt nach einer sorgfältigen Untersuchung einleitet. Die Verantwortung für eine konsequente Befolgung der ärztlichen Anweisungen liegt jedoch bei den betroffenen Patienten. Erst die regelmässige Medikamenteneinnahme über längere Zeit, auch in anfallsfreien Zeiten, befreit sie von ihren Beschwerden und bewahrt sie vor einer Verschlimmerung des Zustandes. Sie selbst müssen das meiste tun, damit es ihnen gut geht.

### Hilfe für Asthmakranke

Es stehen ihnen weitere Anlaufstellen zur Verfügung: es sind die der Schweizerischen Vereinigung gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten (SVTL) angeschlossenen Organisationen. Die kantonalen Ligen unterstützen Atemwegs- und Lungenkranke durch soziale Beratung, helfen in finanziellen Notlagen, vermitteln Atemhilfsgeräte samt Bedienungsanweisung und führen regelmässige Hausbesuche durch. Daneben erleichtern die Gruppenangebote der Vereinigung das Band betroffenen Kindern und Erwachsenen den Umgang mit ihrer asthmatischen Erkrankung: es sind dies speziell angepasste Dienstleistungen in den Bereichen der Atemtechnik und Entspannung, Bewegung und Fitness, Ferien und Erholung, Begegnung und Information.

Alle diese Angebote tragen dazu bei, die Lebensqualität der Patienten vor allem im psychosozialen Bereich zu verbessern. Finanziert werden sie u.a. aus den Mitteln der Schweizerische Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke.



Die Redakti  
einschliessli  
Wir behalten  
oder zurück  
werden nich

Zu

Unser Ger  
Unrecht  
Landverk  
lung. Die a  
lich Landl  
gen ihre  
Damit ist  
wahr. De  
tigten abe  
folgt der F  
Auto in de  
in der Stu  
zehntelang  
gelingt die  
ihre Ziele  
sents onto  
recht.  
Jederman  
Darum so  
wenig die  
weise auf  
Falsch wa  
dem Staat  
Staat den  
Das hat di  
gelähmt. N  
auch keine  
pflege erke  
im Baurec  
sitz.  
Darum En  
Gedanken  
zialen Frie  
sen wir fü  
Boden der  
Gemeinde  
und nie me  
das Vorka  
sen von de  
nur noch f  
den. Das is  
Politik au  
wortung fi  
Ich wehre  
te, damit si  
den gehen

### Friede

Neun Mill  
te Stange  
Viertel de  
meinde M  
jährlicher  
Einzelper  
ten» – es  
– haben